

Vorstellung der schulpsychologischen Arbeit und Selbstverständnis:

Was macht die Schulpsychologie (aus)?

Die Schulpsychologie soll (mit) dafür Sorge tragen, dass Schülerinnen und Schüler eine gesellschaftskompatible und für sie selbst stimmige Laufbahn einschlagen sowie durchlaufen und auch ein geistiger und seelischer Einklang mit dem von ihnen eingeschlagenen Weg herrscht.

Am Ende ihrer Schulzeit an unserem Gymnasium verlassen die **Schülerinnen und Schüler** uns im besten Fall mit einem erfolgreichen Abschluss – beziehungsweise in Aussicht auf eine alternative erfolgsversprechende (schulische) Laufbahn – um schließlich voller Zuversicht und Vorfreude ihren Platz in unserer Gesellschaft zu suchen und zu finden.

Nachdem wir als **Eltern und Lehrer** alle selbst diese oder ähnliche Prozesse durchlaufen haben, erahnen wir die Herausforderungen, denen die heutigen Generationen gegenüberstehen. Manches ist wohl leichter geworden (bessere Vernetzung? Recherchemöglichkeiten? Auswahl an Studien- bzw. Berufsmöglichkeiten? Mobilität?...), manches wohl aber auch komplexer, schwieriger, anstrengender (Leistungsdruck? Sozialer Druck? Veränderung persönlicher Kontakte und Beziehungen durch Chatgruppen? „Mir stehen alle Wege offen vs. Ich habe doch keine Ahnung was ich will und kann“?).

Auch das **Schulpersonal** hat es bisweilen nicht leicht: Es ist in ein System eingebunden, in dem „Wissen“ gemäß entsprechender Bewertungsrichtlinien in Zahlen abgebildet werden muss und alle Schüler eine individuelle Förderung erfahren sollen (am besten stetig und optimiert, zumal man gewillt ist, Potentiale sichtbar werden zu lassen und zu entfalten) – und das im Verbund mit bis zu 30 anderen Schülern im Takt vom 45 Minuten pro Schulstunde.

Ein kurzer Abriss, der zeigt, dass sich im bestehenden schulischen System für manch einen ein (mehr oder weniger kritisches) Spannungsfeld der Gefühle, Möglichkeiten und Bedürfnisse ergeben kann.

Bisweilen ist dieses Spannungsfeld so groß und die Hintergründe persönlicher Probleme so komplex, dass Personen in diesem System an ihre persönlichen Grenzen geraten.

Als Schulpsychologin habe ich die Möglichkeit, gemeinsam mit Betroffenen in aller Ruhe genau hinzusehen:

- **Was ist „mein Weg“?**
- **Wofür möchte ich dieses Leben nutzen?**
- **Was kann ich, was möchte ich, wie soll etwas sein und wie auf keinen Fall?**
- **Wer unterstützt mich, wen oder was brauche ich, damit etwas gut oder besser werden kann?**
- **Was für ein Mensch möchte ich eigentlich sein und wie passt das zu der Rolle, die ich in der Schule einnehme?**
- **Wie lassen sich Antworten auf solche Fragen mit der aktuellen (schulischen) Situation vereinbaren?**

Die vertrauensvolle, ruhige Auseinandersetzung mit solchen und ähnlichen Fragen kann Leben verändern – oder zumindest Impulse geben, die inspirieren und neugierig machen auf das, was an Veränderung möglich scheint.

Ich bin persönlich vom hohen Stellenwert und Nutzen schulpsychologischer Arbeit überzeugt.

Wenn ich nun offenbare, dass mir mit einer Vollzeitstelle vier Anrechnungstunden pro Woche für meine Tätigkeit zur Verfügung steht, dürfte deutlich werden, dass die Schulpsychologie an sich unter den aktuell herrschenden Zuständen leidet.

Nichtsdestotrotz sind an der Tür der Schulpsychologie alle willkommen! Unter Berücksichtigung der eigenen Ressourcen können stets Wege gefunden werden, die den persönlichen Bedürfnissen jedes Ratsuchenden gerecht werden und sei es die Vermittlung zu anderen qualifizierten Stellen.

So altbacken es klingt: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Lassen Sie uns darüber freuen und dankbar sein, dass mit einer festen schulpsychologischen Stelle für das Willibald Gymnasium jenes Potenzial, das in einer individuellen psychologischen Begleitung steckt, ins Bewusstsein rücken darf.

Schüler/innen, Eltern, Lehrer – Sie sind herzlich Willkommen!

Eure und Ihre Schulpsychologin,

Angelika Bußmann